

LOGIK DER LIEBE



Dialog 7
Wilfried Neumaier
April 2022

**Definitionen & Beweise
mit Daten der Bibel**

M: Wilfried, du hast mir versprochen, ausführlich über die Logik der Liebe zu sprechen. Im Dialog über *Gottes Geist* hast du erzählt, dass dir vor Jahrzehnten in der Bibel ein Beweis über die Liebe aufgefallen ist. Es war wohl für dich der Einstieg in die Theologie.

W: Es ist fast fünfzig Jahre her, Moritz, seit ich die Bibel mit logischen Augen lese. Als Mathestudent sprang mir ein **Beweis von Johannes über die Liebe** in seinem ersten Brief sofort ins Auge: *Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.*¹ Das Gebot las ich als Transitivgesetz $(A \triangleright B) \cdot (B \triangleright C) \Rightarrow A \triangleright C$ und den daraus ableitbaren Umkehrschluss bei Johannes als $(A \not\triangleright C) \cdot (B \triangleright C) \Rightarrow A \not\triangleright B$. Weil ich so etwas in der Bibel nicht erwartet hatte, sagte ich mir: Ab jetzt interessiert mich die Logik der Liebe.

M: In deinen Formeln hast du das Wort LIEBT mit dem Herz $\triangleright$ abgekürzt. Passend dazu hast du im Titel den Klee mit Herzblättern gewählt.

W: Ja: Sauerklée mit einer exakten Falt-Symmetrie.² Der Schöpfer hat diese mathematische Symmetrie in den Genen der Pflanze programmiert. Und mich hat die Faltschnitt-Technik schon als Kind mit sechs fasziniert.

M: Das durchgestrichene Herz $\not\triangleright$ signalisiert Herzlosigkeit. Es heißt LIEBT NICHT und bei Johannes auch HASST. Er setzte also Nicht-Liebe mit Hass gleich. Ist das nicht Schwarz-Weiß-Malerei? Nichtliebe könnte doch auch bloß fehlende Sympathie oder Desinteresse sein.

W: Daran siehst du, dass die Bibel mit Liebe weder Interesse noch Sympathie meint, sondern eine **respektvolle Liebe**, die weit mehr als ein bloßes Gefühl ist. Ihre Negation ist Respektlosigkeit, eine Form des Hasses, der Herzlosigkeit oder Verachtung. Der Umkehrschluss ist uns einprogrammiert: Ein Angriff auf etwas Geliebtes wird sofort als lieblos gewertet. Das kannst Du auch bei Tieren beobachten, die ihre Jungen verteidigen. Den Sinn von **Liebe und Hass** beschreiben daher folgende Wendungen:

- (1) $A \text{ EHRT } B := A \text{ ACHTET } B := A \text{ RESPEKTIERT } B := A \text{ LIEBT } B$
 $A \text{ HASST } B := A \text{ LIEBT } B \text{ NICHT}$

M: Bei deinen Formeln fällt mir allerdings auf, dass sie nicht ganz zum Text passen. Die Bedingung $B \triangleright C$, die in Worten GOTT LIEBT DEN BRUDER hieße, kommt bei Johannes nicht vor.

W: Ja, erst mit dieser Bedingung hat der Beweis eine geläufige logische Form. Deshalb suchte ich, ob irgendwo in der Bibel steht: Gott liebt alle. Das deutete Johannes ein paar Verse vorher schon an mit der Aussage: *Gott ist*

¹ 1Joh 4,20f [Lut] etwas verbessert.

² Die Symmetrie des Sauerkléeblatts ist eine Diedergruppe D_3 , ein Herz-Fiederblättchen eine Faktor-Diedergruppe D_1 . Siehe: Wikipedia Diedergruppe.

*Liebe.*³ Da ich über die **göttliche Liebe** Gewissheit haben wollte, suchte ich eine klare Relation mit dem Verb LIEBT. Das war damals ohne Computer-bibel zur blitzschnellen Wortsuche noch mühsam. Den ersten klaren Hinweis entdeckte ich in der Bergpredigt. Lies mal dort die Passage über Nächstenliebe.

M: Jesus sagte dort: *Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!*⁴

W: Der Vater im Himmel ist hier das Vorbild der Liebe; er liebt Gute und Böse.

M: Ja, das ist zweifellos gemeint, auch wenn's nicht wörtlich so dasteht.

W: Erst viel später fiel mir auf, dass ich gar nicht so weit hätte suchen müssen. Johannes wandte nämlich direkt im Satz vor seinem Beweis schon das gesuchte Axiom über Gott an: *Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.*⁵ Seine erste Liebe war vor unserer Liebe da, als wir noch Sünder und Feinde waren.⁶ Es ist eine **bedingungslose Liebe**.

M: Gut, dann sind wir so weit wie im Dialog über *Gottes Geist* [GG], wo du die **Axiome für Liebe** schon in Worten formuliert hast:

(2)	GOTT LIEBT ALLE	erste Liebe	GG(8)
	A LIEBT B und B LIEBT C, dann A LIEBT C	respektvolle Liebe	

W: Dort sind auch schon die Beweise für das Gebot von ihm und für den Satz von Johannes ausführlich formuliert für alle Menschen und Brüder:

(3)	A LIEBT GOTT und B IST EIN MENSCH, dann A LIEBT B	Gebot von ihm	GG(9)
-----	---	---------------	-------

Beweis: Aus A LIEBT GOTT und B IST EIN MENSCH folgt mit der *ersten Liebe* GOTT LIEBT B; mit der *respektvollen Liebe* folgt dann A LIEBT B.

(4)	A HASST B und B IST MENSCH,	Satz von Johannes GG(10)
	dann ist A LIEBT GOTT eine Lüge	

Indirekter Beweis: Angenommen A LIEBT GOTT. Mit dem *Gebot von ihm* folgt A LIEBT B; zugleich gilt aber A HASST B und per Definition der Widerspruch A LIEBT B NICHT; also war die Annahme A LIEBT GOTT falsch und eine Lüge.

M: Johannes wollte uns mit diesem Beweis klar machen, dass Gottes erste Liebe in uns dieselbe göttliche Liebe erzeugt.

³ 1Joh 4,8+16b

⁴ Mt 5,43-48 [E], ähnlich Lk 6,27-36

⁵ 1Joh 4,19 [Lut]

⁶ Rö 5,8+10

W: Auf alle, die sie praktizieren, treffen die Eigenschaften LIEBEVOLL oder FREUNDLICH wirklich zu. Da die göttliche Liebe mit der Freiheit von Hass einhergeht, haben sie auch die Eigenschaft FRIEDLICH:

(5) FREUNDLICH := LIEBEVOLL := WER ALLE LIEBT

FRIEDLICH := WER KEINEN HASST

M: Daraus ergeben sich offensichtlich folgende Aussagen:

(6) FRIEDLICH = FREUNDLICH

Freundlichkeitssynonym

GOTT IST FREUNDLICH UND FRIEDLICH

Gottes Freundlichkeit

WER GOTT LIEBT, DER LIEBT ALLE

WER GOTT LIEBT, DER IST FREUNDLICH UND FRIEDLICH

ansteckende Liebe

W: Nachdem ich das begriffen hatte, wollte ich wissen, ob die Logik der Liebe schon im Alten Testament vorkommt.

M: So wie ich das Alte Testament einschätze, war da nichts zu finden.

W: Ja, Fehlanzeige. Im ersten Bibelteil konnte ich keine logischen Argumentationen über die Liebe entdecken. Ich war darüber auch nicht verwundert, denn die Bibelautoren waren ja keine Logiker.

M: Jesus berief sich aber auf Texte zur Liebe im Alten Testament.

W: Ja, er behauptete beispielsweise, die **Nächstenliebe** sei gleichwertig zur Gottesliebe; er sagte nämlich: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.« Dies ist das große und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«⁷

M: Ich sehe da überhaupt keinen logischen Zusammenhang.

W: So ging's mir auch. Deshalb war diese Gleichwertigkeit für mich der erste Prüfstein: Erst wenn ihr Beweis gelingt, war für mich klar: Jesus ist ein Logiker und der Urheber der Logik der Liebe.

M: Das Gebot der Nächstenliebe kann ich natürlich erst befolgen, wenn ich weiß: **Wer ist mein Nächster?**

W: Spielst du den Theologen, der Jesus diese Frage stellte, um ihn zu testen?

M: Wenn du die Jesus-Rolle spielst und mir die Definition des Nächsten lieferst.

W: Einverstanden: Ich bin J wie Jesus, du T wie Theologe. Du beginnst.

T: In Moses Gesetz ist ein Punkt unklar: Wer ist mein Nächster?

J: Das klärt ein Fallbeispiel.⁸ Ein Mensch ging von Jerusalem durch eine Steinwüste nach Jericho in die tiefstgelegene Stadt der Welt: -258m, nahe dem Toten Meer. Unterwegs lauerten Räuber auf Beute. Sie schlugen den Mann nieder, raubten ihn aus, machten sich davon und ließen ihn halbtot liegen.

⁷ Mt 22,37ff [Elb]

⁸ Lk 10,21-37

- T: In dieser öden Steinwüste, in die die Sonne reinbrannte, der sichere Tod.
- J: Zufällig ging ein Priester denselben Weg. Doch als er ihn sah, ging er vorbei. Und nach einer Weile machte es ein Tempeldiener ebenso.
- T: Die beiden Superfrommen übertraten klar das Gebot der Nächstenliebe. Unterlassene Hilfeleistung mit Todesfolge: 3 Jahre Gefängnis.
- J: Ach, du weißt schon, wer dein Nächster ist? Was fragst du dann?
- T: Das ist doch die übliche Ansicht, die laut Wikipedia-Artikel „Nächstenliebe“ auf dein Gleichnis zurückgeht: *Der „Nächste“ kann jeder Mensch in einer konkreten Notlage sein, der einem begegnet.*
- J: Wer so denkt, hat mir nicht zugehört bei der Fortsetzung: Ein Samaritaner kam auf der Reise auch vorbei. Er hatte Mitleid mit dem Überfallenen, verband seine Wunden, hob ihn auf seinen Esel und brachte ihn in eine Herberge und sorgte für ihn. Am nächsten Tag zog er zwei Denare heraus – damals zwei Tageslöhne – und gab sie dem Wirt und sagte: Pflege ihn. Was du mehr ausgibst, bezahl ich dir, wenn ich wiederkomme.
- T: Das bestätigt doch genau die übliche Meinung der Leute.
- J: Du bist einer dieser Leute, die mir das Wort abschneiden. Jetzt erst kommt meine Frage zur Begriffsklärung: Wer von diesen drei war der Nächste für den, der unter die Räuber gefallen war?
- T: Moment. Da bleibt nur der barmherzige Samaritaner.
- J: Du hast recht geantwortet.
- T: Genau verkehrt herum: Der Helfer ist der Nächste, nicht der Notleidende.
- J: Das ist die Antwort, die ich von dir hören wollte.
- T: Eine logische Formel für den Nächsten hab ich damit immer noch nicht.
- J: Dann schau das Bergpredigt-Zitat an,¹⁴ dort nannte ich die logische Formel.
- T: Das ist mir beim Lesen nicht aufgefallen.
- J: Ich stellte dort die Feindesliebe in Kontrast zur Nächstenliebe am Beispiel der Zöllner und nannte dabei die Formel, natürlich verbal, aber ganz exakt.
- T: Moment, ich prüf's nach. – Tatsächlich: *Wenn ihr die liebt, die euch lieben.*¹⁴
- J: Nächstenliebe ist somit symmetrisch $(A \triangleright B) \cdot (B \triangleright A)$ und die Feindesliebe asymmetrisch $(A \triangleright B) \cdot (B \ntriangleright A)$. Damit ist auch klar, wie Nächste und Feinde oder – aktueller ausgedrückt – Freunde und Feinde zu definieren sind:
- (7) NÄCHSTER VON A := FREUND VON A := WER A LIEBT
FEIND VON A := WER A HASST
- T: Die Unklarheit im Gesetz des Mose ist damit beseitigt. Jetzt weiß jeder zweifelsfrei, woran er ist.
- J: Zum Schluss geb ich dir noch den Rat: Tu dasselbe wie der Samaritaner.

M: Es ist schon krass, dass man Jesus derart missverstehen kann, obwohl er logisch präzise redete. In seiner Übersetzung hieße ja das Gebot: *Liebe deine Freunde wie dich selbst*.¹⁷ Das ist ja nichts anderes als Freundschaftlichkeit. Und die ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

(8) FREUNDSCHAFTLICH := WER ALLE SEINE FREUNDE LIEBT

W: Schön wär's, wenn Freundschaftlichkeit selbstverständlich wäre. Viele verwechseln Freunde mit sympathischen Menschen und meinen, sie können ihre Freunde wählen. Dann sind sie enttäuscht, wenn sie von ihnen im Stich gelassen werden. Sie verwechseln Aktiv und Passiv. Der Freund bestimmt, ob er mich liebt. Er ist der Aktive, ich der passive Empfänger der Liebe. So ist es auch beim Hass. Wer mein Feind ist, bestimmt er, nie ich; er ist der Aktive, ich der Passive. Ich bestimme nur meine Geliebten und Gehassten:

(9) $B \text{ WIRD VON } A \text{ GELIEBT} := A \text{ LIEBT } B$ $\text{GELIEBT VON } A := \text{WER VON } A \text{ GELIEBT WIRD}$
 $B \text{ WIRD VON } A \text{ GEHASST} := A \text{ HASST } B$ $\text{GEHASST VON } A := \text{WER VON } A \text{ GEHASST WIRD}$

M: Mit der Definition des Nächsten ist dir sicher gelungen, die Gleichwertigkeit zur **Gottesliebe** zu beweisen, sonst hättest du damals die Theologik wohl ad acta gelegt. Jetzt hätte ich gern den Beweis gesehen.

W: Ohne Definition des Nächsten würde dieser Beweis nicht klappen. Mit ihr aber ganz einfach: Wer Gott liebt, der liebt wie Gott auch alle mit respektvoller Liebe, insbesondere alle Freunde. Wer aber seine Freunde liebt, liebt alle, die ihn lieben, insbesondere Gott, der ihn zuerst liebt und der sein erster Freund ist. Es gelten also folgende Sätze:

(10) GOTT IST EIN FREUND VON ALLEN, GOTT IST EIN NÄCHSTER VON ALLEN
WER ALLE SEINE FREUNDE LIEBT = WER ALLE SEINE NÄCHSTEN LIEBT
= WER GOTT LIEBT = WER ALLE LIEBT
FREUNDSCHAFTLICH = LIEBEVOLL

M: Das Gebot lautet ja genauer: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst*.¹⁷ Ist der Zusatz zur **Selbstliebe** wichtig?

W: Aus der Nächstenliebe folgt die Selbstliebe. Denn ein Nächster von dir liebt dich, mit *respektvoller Liebe* folgt daraus: Du liebst auch dich:

(11) WER EINEN FREUND LIEBT, LIEBT AUCH SICH
WER EINEN NÄCHSTEN LIEBT, LIEBT AUCH SICH

M: Man könnte also den Zusatz zur Selbstliebe sparen. Wieso wird er dann extra betont?

W: Weil die Selbstliebe notwendig für die Nächstenliebe ist. So sagen Logiker, wenn aus der Nächstenliebe die Selbstliebe folgt. Deutlicher erkennt man den Sachverhalt an der gleichwertigen Kontraposition:

(12) WER SICH NICHT LIEBT, DER LIEBT KEINEN FREUND
WER SICH NICHT LIEBT, DER LIEBT KEINEN NÄCHSTEN

- M: Okay, darum ist der Zusatz über die Selbstliebe wichtig. Jetzt sehe ich auch, dass die Nächstenliebe keineswegs selbstverständlich ist: An der Selbstliebe hapert es doch bei vielen Menschen. Denn Minderwertigkeitskomplexe und Suizidgedanken sind weit verbreitet.
- W: Dieser logische Zusammenhang ist den meisten nicht bewusst. Als ich ihn entdeckte, war ich erstaunt, wie logisch Gott sein Gebot formulierte. Man braucht nur den logischen Schlüssel von Jesus, um das einzusehen.
- M: Nach seiner Logik müssten Minderwertigkeitskomplexe weichen, wenn man sich von einem einzigen Menschen geliebt weiß.
- W: Müsste! Nur wenn Depressive die Liebe erwidern; leider sind sie aber oft mit sich beschäftigt. Respektvolle Liebe bedeutet nämlich Dankbarkeit.
- M: Das unterschreibe ich nur unter der Voraussetzung, dass man von mindestens einer Person geliebt wird. Minderwertigkeitskomplexe könnten aber auch daran liegen, dass Menschen keine echten Freunde finden.
- W: Ja, in solchen Fällen zeigt sich das Liebesdefizit richtig. Deswegen ist ein Spezialfall besonders wichtig. Denn das Bewiesene gilt für deinen besten Freund: Gott. Das *Gebot von ihm* (3) ergibt mit $A=B$ folgende Sätze:
- (13) WER GOTT LIEBT, LIEBT AUCH SICH
 WER SICH NICHT LIEBT, LIEBT AUCH GOTT NICHT
- M: Da müssten viele aufhören. Man darf den letzten Satz nur nicht als Vorwurf auffassen, sondern als Alarmsignal für einen Mangel, dem abzuhelfen ist.
- W: Es ist also ein großer Unterschied, Gott zu kennen oder nicht zu kennen. Wer ihn nicht kennt, weiß nichts von der ersten Liebe, die Johannes im Zitat oben ausdrückte: *Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.*¹⁵ Mit Gott hat man den besten und stärksten Freund, gegen den niemand ankommt.
- M: Leider kennen viele Gott nicht. Sie grenzen die Nächstenliebe auf ihren Bekanntenkreis ein, wie die Zöllner, oder aufs eigene Volk.
- W: Allgemeiner: In einer Gesellschaft, in der Nächstenliebe oder Freundschaftlichkeit praktiziert wird, ist die Liebe transitiv, symmetrisch und reflexiv, eine sogenannte Äquivalenzrelation.⁹
- M: Logo. Das ergibt sich aus dem Gesagten.
- W: Die zugehörigen Äquivalenzklassen sind lauter maximale Freundeskreise, in denen jeder jeden liebt.
- M: Die Nächstenliebe erzeugt sozusagen eine Klassengesellschaft.
- W: Zwischen verschiedenen Klassen herrscht aber keine Liebe, sondern logischerweise Hass.
- M: Das ist ja interessant. In einer Klassengesellschaft gilt jene Moral, die Jesus kritisierte: *Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.*¹⁴

⁹ $\{(x,y) | (x \in G) \cdot (y \in G) \cdot (x \mathfrak{D} y) \cdot \forall z \in G: (x \mathfrak{D} z \Rightarrow z \mathfrak{D} x)\}$ definiert die Freundschaft in der Gesellschaft G .

- W: Durchsuch die ganze Bibel: Du findest keine Feindeshass-Klausel. Es ist also kein Bibelzitat, sondern die gängige Haltung, die auch seine jüdischen Zuhörer hatten: Sie schnitten alle Zöllner und Ausländer und grüßten sie nicht, auch nicht die Samaritaner.¹⁰
- M: Laut Definition waren sie somit Feinde der Zöllner, Ausländer und Samaritaner. Ausländerfeindlichkeit ist überall weit verbreitet, auch bei uns.
- W: Die Schranken zwischen Klassen lassen sich mit Kampf nicht überwinden. Denn Hass erzeugt nur Gegenhass: In einer Gesellschaft der Nächstenliebe mit Symmetrie $(A \triangleright B) = (B \triangleright A)$ ist der Hass ebenfalls symmetrisch: $(A \ntriangleright B) = (B \ntriangleright A)$.
- M: Würden aber alle Gott respektieren, dann entstünde eine klassenlose Gesellschaft: ein allumfassender Freundeskreis. Der Hass wäre in dieser Gesellschaft eine leere Relation.
- W: Offenbar macht es einen erheblichen Unterschied, ob eine Gesellschaft Gott kennt und respektiert oder nicht. Die Nächstenliebe oder Freundschaftlichkeit wirkt mit und ohne Gott völlig unterschiedlich. Kein Wunder, dass Jesus die Gottesliebe als erstrangig einstufte trotz der Gleichwertigkeit. Wer nur Freunde liebt, übersieht wegen seines eingeschränkten Horizonts, der nur das Sichtbare umfasst, allzu leicht das wichtigste Gebot.
- M: Die klassenlose Gesellschaft gibt es aber auf unserer friedlosen Welt nicht.
- W: Deshalb fordert Jesus in der Bergpredigt zur **Feindesliebe** auf.¹⁴ Nur sie kann Klassenschranken überwinden. Ignoriert einer die Hassklausel in der Klassenmoral und hilft einem Feind in der Not und beweist ihm so seine Liebe, dann vereinigen sich zwei getrennte Freundeskreise, weil dort die Freundesliebe praktiziert wird. Das kannst du nachrechnen.
- M: Diese Erfahrung haben schon viele gemacht. Feindesliebe wirkt also gesellschaftsverändernd. Jesus bezweckte das sicher. Daher schlage ich vor, die Feindesliebe als Charakteristikum für Friedensstifter anzusetzen:
- (14) FRIEDENSTIFTER := WER SEINE FEINDE LIEBT
- W: Jesus forderte auch jenen Theologen zur Feindesliebe auf im letzten Satz unseres Rollenspiels.
- M: Da komm ich nicht mit: Dasselbe tun wie der Samaritaner, ist doch nur die Aufforderung zum Helfen. Wieso soll das Feindesliebe sein?
- W: Denke an den gesellschaftlichen Kontext der Geschichte: Die Juden waren Feinde der Samaritaner und der Halbtote war natürlich ein Jude aus Jericho. Der Samaritaner bewies seinem Feind also Liebe. Das mutete Jesus dem Theologen auch zu.
- M: Ah, Jesus wählte den Samaritaner nicht zufällig, sondern logisch gezielt. Jetzt erst bemerke ich: Die Bergpredigt-Passage und das Samariter-Gleich-

¹⁰ Joh 4,9

nis sind logisch total parallel. Das hat mir noch niemand erklärt, aber es stimmt einwandfrei.

W: Jesus sagte beides Mal, wie das alttestamentliche Gebot der Nächstenliebe logisch zu verstehen ist; daher ergänzte er die daraus folgende Feindesliebe.

M: Ein Gebot der Feindesliebe kenn ich aus dem Alten Testament nicht.

W: Weil es dort fehlt, stellte David eine Frage und gab für sich persönlich eine abweichende Antwort: *Sollte ich nicht hassen, HERR, die dich hassen? Ich hasse sie mit ganzem Ernst.*¹¹

M: Das verstehe ich: Die Tora hatte doch von den Juden die harte Abgrenzung von Ausländern verlangt bis hin zur Vernichtung der Feinde.¹²

W: Unübersehbar. Man darf also David keinen Vorwurf machen.

M: Die Feindesliebe war damals offenbar noch nicht an der Tagesordnung.

W: Die Tora schreibt aber die Liebe zu Ausländern im eigenen Land fest¹³ und mahnt auch zur Hilfeleistung für Feinde.¹⁴

M: Aha. Jesus als Tora-Treuer nahm so eine Hilfe in der Not als Beispiel.

W: Einer der Sprüche Salomos erweitert dies: *Hat dein Feind Hunger, gib ihm zu essen, hat er Durst, gib ihm zu trinken; so sammelst du glühende Kohlen auf sein Haupt, und der HERR wird es dir vergelten.*¹⁵ Salomo galt ja als Vorbild der Weisheit, und diese zeigte sich in seinem Spruch. Das passt zu seinem Namen: Salomo= der Friedliche. Er wurde oben schon logisch definiert (5), und sein Spruch macht seinem Namen Ehre.

M: Glühende Kohlen bedeuten: Feindesliebe provoziert zur Dankbarkeit, zur Erwidern der Liebe, zur Vergrößerung seines Freundeskreises.

W: Salomo wusste offenbar genau, unter welchen Umständen Feinde überhaupt auf Liebe ansprechen.

M: Wenn's den Feinden gut geht, wäre Hilfe das falsche Signal: Es wäre die Unterstützung ihres bösen Treibens.

W: Genau. Damit man Feindesliebe nicht missversteht, muss man das Verhalten von Jesus gegenüber seinen Feinden studieren; denn er selbst muss logischerweise das Vorbild sein. Er versteckte sich selbst im Samariter.

M: Es fällt auf, dass er mit Feinden in der Führungsschicht schroff umging. Er nannte sie Heuchler, übertünchte Gräber, Schlangenbrut, und sagte, ihr Vater sei der Teufel.¹⁶

¹¹ Ps 139,21 [Elb][Lut]

¹² 2Mo 34,12+15f; 5Mo 7,1-5

¹³ 2Mo 23,9; 3Mo 19,33f

¹⁴ 2 Mo23,4f; 5Mo 22,1

¹⁵ Spr 25,21f [E]

¹⁶ Mt 23,23+27+33; Lk 11,44; 13,15; Joh 8,44

- W: Er sagte ihnen schonungslos die Wahrheit über ihre Bosheit und wusste, dass man ihn deshalb hasst.¹⁷
- M: Verständlich, unbequeme Wahrheiten hört niemand gern. Man sieht an Jesus deutlich: Feindesliebe hat nichts mit Zusammenarbeit zu tun.
- W: Bisher ist Liebe eine bloße Relation, die noch nicht inhaltlich gefüllt ist. Die Axiome der Liebe sagen nämlich nicht, wie man Liebe erkennen und von Hass sicher unterscheiden kann. Eine **Definition der Liebe** muss her.
- M: Meinst du, in der Bibel dafür ausreichend Daten zu finden?
- W: Am bekanntesten ist der Text, in dem Paulus die Liebe inhaltlich bestimmte: *Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.*¹⁸
- M: Der letzte Satz ist ja eine steile Aussage. Wer sagt, ich liebe dich, legt sich dann für die Zukunft fest und sagt quasi: Ich liebe dich immer. Wenn man das ernst nimmt, wird in der Welt viel von Liebe gefaselt.
- W: So ist es auch. Präsens meint hier nicht die Gegenwart wie in der Alltagssprache, sondern ist überzeitlich gemeint. Man könnte zwar die Liebe als veränderliche Funktion der Zeit betrachten, aber du bist sicher einverstanden, wenn wir uns den Aufwand hier sparen. Durch ein grammatikalisches Definitionsschema für Aussagen konzentrieren wir uns aufs Überzeitliche:
(15) Aussage α im Futur $\equiv$ Aussage α im Präsens¹⁹
- M: Liebe ist damit eine Haltung, die einer dauerhaft einnimmt.
- W: Dass wir sie in einem Lernprozess mit Auf und Ab und Versagen erreichen, wissen wir natürlich. Aber wir abstrahieren von zeitlichen Schwankungen und suchen ein Kriterium für die erreichte Haltung der Liebe.
- M: Wir könnten ja das Kriterium von Paulus übernehmen: *Die Liebe freut sich über die Wahrheit,*¹⁸ unbequeme Wahrheiten eingeschlossen.¹⁷ Könnte man daher sagen: Lieben heißt nicht anlügen?
- W: Das wäre zu schwach. Man sieht sofort: Anton sagt zu Berta etwas unbequemes Wahres über Cäsar, die es ihm weitersagt; als er verärgert Anton zur Rede stellt, streitet dieser ab, das gesagt zu haben, und lügt ihn an.
- M: Unter solchen Bedingungen, die ja nicht weltfremd sind, ließe sich natürlich die *respektvolle Liebe* $(A \triangleright B) \cdot (B \triangleright C) \Rightarrow A \triangleright C$ nicht beweisen. Wenn aber Wahrhaftige etwas sagen, stehen sie auch zu ihren Aussagen.

¹⁷ Joh 7,7

¹⁸ 1Kor 13,4-8 [E]

¹⁹ Temporale Logik $\mathcal{TL}(26)$

W: Wahrhaftige Personen bezeichnet die Bibel als Gerechte. Gerechtigkeit ist im *Logischen Credo* [LC] schon definiert. Wir übernehmen den Definitionsweg und auch dort gezogene Folgerungen:

(16)	$A \text{ SAGT } B := A \text{ SAGT } B := B \text{ IST EIN WORT VON } A$		
	$A \text{ DENKT } := A \text{ SAGT ETWAS WAHRES}$		LC 139
	$\text{PERSON} := \text{PERSÖNLICH} := \text{DENKEND} := \text{WER DENKT}$		
	$\text{WAHRHAFTIG} := \text{WER NICHTS UNWAHRES SAGT}$		LC 142
	$\text{GERECHT} := \text{WAHRHAFTIGE PERSON}$		
(17)	$A \text{ DENKT} = A \text{ ERKENNT JA}$	<i>Ja-Sensor</i>	LC 140
	$A \text{ IST GERECHT} = (\text{WORTE VON } A = \text{WAHR})$	<i>wahres Denken</i>	LC 142
	$\text{DER HÖCHSTE ERKENNT ALLES}$	<i>Allwissenheit</i>	LC 143
	$\text{JEDER GOTT IST GERECHT}$	<i>Theodizee</i>	LC 144f ²⁰

M: Damit ist die Gerechtigkeit als Haltung zwar definiert, aber noch keine Liebe als Beziehung zwischen zwei Personen. Da fehlt die Kommunikation: Wer sagt was zu wem?

W: Nur selten gibt es verlässliche Quellen dazu. Bei Jesus-Worten sind die Autoren der Evangelien die primären Informanten.

M: Dass sie viele Worte von ihm überliefern, die sich logisch formulieren, überprüfen und stichhaltig beweisen lassen, finde ich sehr erstaunlich. Das spricht für seine Wahrhaftigkeit.

W: Jesus selbst kennen wir nur indirekt über diese Quellen.

M: Ja, normalerweise spricht er durch die dort überlieferten Worte zu uns.

W: Auch wir übermitteln unsere Worte oft auf indirektem Weg. Daher kalkulieren wir indirekte Informanten ein. Wir gehen von der Bekanntschaft $A \text{ KENNT } B$ aus und bilden eine Kette von Bekanntschaften, in der einer andere erreichen kann (die transitive Hülle, wie Mathematiker sagen):

(18)	$A \text{ KENNT } B := A \text{ ERKENNT } B$
	$A \text{ KANN } B \text{ ERREICHEN} := \exists n \in \mathbb{N} : \exists x_1, \dots, x_n : ((A = x_1) \cdot (x_1 \text{ KENNT } x_2) \cdot \dots \cdot (x_{n-1} \text{ KENNT } x_n) \cdot (x_n = B))$

M: Schreckliche Formel! Die verstehen nur Mathe-Freaks. Mir genügt deine anschauliche Beschreibung.

W: Die Erreichbarkeit ist wieder überzeitlich gemeint wegen (15). Man kann dann beliebig lange Ketten in die Vergangenheit und Zukunft bilden.

M: Mich können also meine Vorfahren erreichen. Ich kann meine Nachfahren erreichen und die Bekannten meiner Bekannten. Auch Jesus kann mich mit seinen Worten erreichen über die Bibel und eine lange Überlieferungskette.

W: Richtig. Jetzt steht nichts mehr im Weg für eine Definition der Liebe über dieses Beziehungsnetz, in dem sich Gerechtigkeit ausbreitet:

(19)	$A \text{ LIEBT } B := A \text{ IST GERECHT UND KANN } B \text{ ERREICHEN}$
------	---

²⁰ Teilbeweis von *Henotheismus* LC 145: $X \in \text{GOTT}$ *Allmacht* $X \in \text{ALLWISSEND}$ *Gerechtigkeit* LC 144 $X \in \text{GERECHT}$.

M: So. Jetzt will ich den **Beweis der Axiome der Liebe** (2) sehen, damit klar ist, dass diese sehr abstrakte Definition auch funktioniert.

W: Um niemand zu überfordern, stelle ich die exakten Beweise in die Fußnote; wer will kann sie ausgehend vom *Logischen Credo* nachprüfen:²¹

(20) GERECHT = WER ALLE LIEBT	<i>Gerechtigkeitssynonym</i>
GOTT LIEBT ALLE	<i>erste Liebe</i> (2)
A LIEBT B und B LIEBT C, dann A LIEBT C	<i>respektvolle Liebe</i> (2)
JEDER GOTT LIEBT ALLE	<i>göttliche Liebe</i>
JEDES KIND GOTTES LIEBT ALLE	

M: Die *göttliche Liebe* gilt folglich für speziell für Trinität:

(21) DER VATER IST GOTT	C(10)
JESUS IST GOTT	C(8)
DER HEILIGE GEIST IST EIN KIND GOTTES	GG(19)
DER VATER, JESUS UND DER HEILIGE GEIST LIEBEN ALLE	<i>trinitarische Liebe</i>

W: Ich wollte noch eine andere Behauptung von Jesus beweisen: Nach ihm hängt in den zwei zitierten wichtigsten Geboten¹⁷ das ganze Gesetz.²²

M: Da müsstest du ja eine logische Fassung der Gebote herstellen und sie dann beweisen. Ist das nicht ein wagemutiges Unterfangen?

W: Auch ich hielt es lange für unmöglich. Zwei Fragen waren logisch zu klären: Wie hängen **Liebe und Gebote** zusammen? Was sind Gebote? Bei jedem Versuch blieb ich stecken. Deshalb vertagte ich das Problem.

M: Im Dialog über *Gottes Geist* hast du schon davon getönt. Jetzt gilt's!

W: Ich sagte dort, dass Gebote der Bibel nicht lauten: Du sollst ..., sondern korrekt übersetzt: Du wirst Wer dieses Du auf sich bezieht, sagt also nicht: Ich soll ... und ignoriert dies vielleicht mit Achselzucken. Er sagt vielmehr: Ich werde ... und gibt ein Versprechen, das er ehrlicherweise halten muss.

²¹ Benutzt werden Argumente aus [U], *Der Schöpfer* [S], *Gottes Geist* [GG], aufgelistet in [BL], ferner die *transitive Hülle*: Wikipedia: Transitive Hülle (Relation).

① A IST GERECHT $\Rightarrow$ A KENNT I: A IST GERECHT *Def erfüllt* A SAGT ETWAS WAHRES *Def* A DENKT

Ja-Sensor (17) A ERKENNT JA *Def* A KENNT I.

② A IST GERECHT $\Rightarrow \forall y: (A \text{ KANN } y \text{ ERREICHEN}):$ *Allwissenheit* (17) DER HÖCHSTE ERKENNT ALLES *Verum*

S(4) I ERKENNT ALLES *Def* $\forall y: (I \text{ KENNT } y)$ +Hyp ① $\forall y: ((A \text{ KENNT } I) \cdot (I \text{ KENNT } y)) \exists$ *Einführung*

(Tatsache S(4)) $\forall y: \exists x: ((A \text{ KENNT } x) \cdot (x \text{ KENNT } y))$ *Def* $\forall y: (A \text{ KANN } y \text{ ERREICHEN}).$

Gerechtigkeitssynonym: GERECHT *Klasse* $\{x | x \in \text{GERECHT}\}$ ② $\{x | (x \in \text{GERECHT}) \cdot \forall y: (x \text{ KANN } y \text{ ERREICHEN})\}$ *extra* $\{x | \forall y: ((x \in \text{GERECHT}) \cdot (x \text{ KANN } y \text{ ERREICHEN}))\}$ *Def* $\{x | \forall y: (x \text{ LIEBT } y)$ *Def* WER ALLE LIEBT.

göttliche Liebe *frei*: X IST KIND GOTTES *Def* G(12) X NICHT-HÖCHSTER GOTT *extensiv* X $\in$ GOTT

Theodizee (17) *Syllogismus* X $\in$ GERECHT *Gerechtigkeitssynonym* X $\in$ WER ALLE LIEBT *Def erfüllt* X LIEBT ALLE.

erste Liebe: *Gottes Wesen* GG(15) GOTT IST GOTT *göttliche Liebe* *Syllogismus* GOTT LIEBT ALLE.

respektvolle Liebe: (A LIEBT B) $\cdot$ (B LIEBT C) *Def* (A IST GERECHT) $\cdot$ (A KANN B ERREICHEN) $\cdot$ (B KANN C ERREICHEN) *transitive Hülle* (A IST GERECHT) $\cdot$ (A KANN C ERREICHEN) *Def* A LIEBT C.

²² Mt 22,40

M: Das ist schon ein gravierender Unterschied.

W: Deshalb wusste ich, dass die übliche Soll-Ethik zum Scheitern verurteilt ist. Nur eine logische Ethik auf der Basis von Versprechen ist vernünftig.

M: Das leuchtet ein. Es ist aber ein Konzept, das weder Juristen und noch Philosophen in ihre Rechtsphilosophie eingebaut haben.

W: Jesus übersetzte die Gebote in kurze Imperative: *Töte nicht, brich nicht die Ehe, stiehl nicht, sage nicht falsch aus, ehre deinen Vater und deine Mutter!*²³

M: Moment, ich schlag's nach. In meiner Bibel lese ich: Du sollst ..., du sollst... . Offenbar tragen hier die Übersetzer ihre Soll-Moral hinein.

W: Ein chronischer Übersetzungsfehler. Man darf ihn nicht Luther in die Schuhe schieben. Bei ihm war ‚sollen‘ ganz klar noch eine Futurform,²⁴ die heute veraltet ist und bei Geboten total missverstanden wird. Gebote sind keine Forderungen, sondern Ratschläge: Wer sie annimmt, macht aus der Du-Anrede eine Ich-Antwort für die Zukunft.

M: Okay, beim wichtigsten Gebot¹⁷ gibt's offensichtlich eine Antwort in der Logik der Liebe.

W: Wenn man das Futur ins überzeitliche Präsens übersetzt gemäß (15), ist es sogar genau die Behauptung im Beweis von Johannes:¹¹

(22) ICH LIEBE GOTT

Ich-Axiom

ICH WERDE GOTT LIEBEN

Ich-Axiom im Futur

Wer mit diesem *Ich-Axiom* einverstanden ist, kann das ICH auf sich beziehen und auch alles, was für dieses ICH bewiesen wird. Damit kann er sich auch prüfen, ob er von der Logik der Liebe aus richtig liegt.

M: Du schreibst im *Ich-Axiom* GOTT statt Herr, da ein Parallelismus für synonyme Titel vorliegt, wie besprochen im Dialog über den *Gott der Götter* [G]. Aber im Original steht ja der Name Jahwe, der im *Schöpfer* [S] bestimmt wurde:

(23) HERRSCHER := HERR := GOTT

G(8)

JAHWE := JA = DIE WAHRHEIT = DER HÖCHSTE GOTT

S(8)(16) G(6)

W: Diese Ersetzung ist hier legitim. Denn aus meiner Liebe zu Gott folgt ja die Liebe zu allen, insbesondere zu Jahwe und allen Nächsten laut (10):

(24) ICH WERDE ALLE LIEBEN

liebevoll

ICH WERDE JAHWE LIEBEN

Liebe zum Höchsten

ICH WERDE ALLE MEINE NÄCHSTEN LIEBEN

Nächstenliebe

M: Gut, das sind die Antworten für die beiden wichtigsten Gebote. Wie steht es mit den vielen anderen Geboten, die nicht von Liebe reden?

W: Schon bei der Bekanntgabe der Gebote ließ Jahwe die persönliche Reaktion offen und sprach von zwei Gruppen: von *denen, die mich hassen*, und von

²³ Lk 18,20 wörtlich; ähnlich in den Parallelstellen Mt 19,18f; Mk 10,19.

²⁴ Futuraussagen ohne Forderung: 1Mo 12,3; 17,6; 18,18; 22,18; 31,8; 45,20 [Lut]....

denen, die mich lieben und meine Gebote halten.²⁵ Hier bestätigt sich die Bedeutung von Hass und Liebe als Respektlosigkeit und Respekt. Respektlose beachten die Ratschläge natürlich nicht. Respektvolle halten sich daran. Auch Jesus sah das Halten seiner Gebote als Kennzeichen der Liebe an.²⁶ Es folgt auch aus der Definition der Liebe. Denn Gottes Gebote zählen zu seinen wahren Worten, und Gerechtigkeit hängt mit Wahrhaftigkeit zusammen (17); deshalb ist beides in ICH-Form beweisbar:

(25) ICH BIN GERECHT

Ich-Axiom zu (20)

X IST WAHR = ICH SAGE X

Ich-Axiom zu (17)

M: Weil Jesus die Ableitbarkeit des Gesetzes behauptete, nimmst du ihn auch als Maßstab für die Deutung des Gesetzes in der Tora. Sehe ich das richtig?

W: Das ist angebracht. Wir schauen uns seine Sicht genau an. Wir wissen natürlich, dass er als Jude die vielen rituellen Gebote im Gesetz hielt, aber für seine Jünger außer Kraft setzte, besonders deutlich alle Speisegebote.²⁷ Aber die Hauptgebote der Liebe und den Dekalog sah er als verbindlich an und damit auch alles, was daraus abgeleitet werden kann.

M: Ich bin neugierig: Hat die **logische Ableitung der Zehn Gebote** inzwischen geklappt?

W: Mal sehen, wie weit wir beim neuen Anlauf mit persönlichen Versprechen als Antwort auf die Gebote kommen.

M: Ich zitiere jetzt die einzelnen Gebote nach der üblichen deutschen Zählung aus der Elberfelder Bibel, aber korrekt übersetzt ins Futur.

W: Und ich versuche, kurze ICH-Antworten zu erstellen. Dabei sind stets auch zusätzlich erforderliche Begriffe zu klären und zu bestimmen.

M: Im Dialog über den *Gott der Götter* gaben wir schon eine korrekte Übersetzung für **das erste Gebot**: *Du wirst keine andern Götter haben über mir.*²⁸

W: Dort stellten wir auch fest, dass Jahwe nie sagte: Es gibt keine anderen Götter. Er sagte vielmehr: Ich bin der höchste Gott, der höchste Herrscher. Genau das ist auch bewiesen (23) und ergibt mit (24) die gesuchte Antwort im Futur (15):

(26) ICH WERDE DEN HÖCHSTEN GOTT ACHTEN

ICH WERDE DEN HÖCHSTEN HERRSCHER ACHTEN

*Antworten zum
ersten Gebot*

M: **Das Bilderverbot** ist das zweite Gebot in der jüdischen Zählung; es wird in heutiger deutscher Zählung als Anhang zum ersten Gebot gerechnet und lautet: *Du wirst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was*

²⁵ 2Mo 20,5f [Elb]

²⁶ Joh 14,15+21; 15,10

²⁷ Mk 7,14-19

²⁸ 2Mo 20,3 [Elb]-Vorlage

*oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. Du wirst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen.*²⁹

W: Gemeint sind Geschöpfe, die andere Völker um Israel herum anbeteten: Sonne, Mond, Sterne (Planeten im Tierkreis), tier- und menschengestaltige Götzen.³⁰ Eigentlich geht es aber um den damit verbundenen Aberglauben, um Gebote und Gedanken, die Menschen auf stumme Götzen projizieren. Auf diese zu hören und ihre Worte zu übernehmen, hieße ihnen zu dienen. Dies ist festzuhalten:

(27) A DIENT B := A SAGT: B SAGT ETWAS, UND WORTE VON B SIND WORTE VON A
STUMM := WER NICHTS SAGT

Anhand der Definitionen (27) (16) ergeben sich nun folgende Aussagen, die auch zeigen, dass man nicht leichtgläubig sein sollte:

(28) WER EINEM UNGERECHTEN DIENT, IST UNGERECHT
STUMME DINGE SIND UNGERECHT | *ungerechte Fälle*

M: Aha, du hast die stummen Götzen logisch dingfest gemacht und entlarvt.

W: Auf sie fallen Menschen, die Gott lieben, nicht mehr herein. Sie geben als Gerechte (25) vielmehr folgende Antworten:

(29) ICH WERDE KEINEM UNGERECHTEN DIENEN
ICH WERDE KEINEM STUMMEN DING DIENEN | *Antworten zum
Bilderverbot*

M: Jesus sprach vom ungerechten Mammon,³¹ dem Besitz und Geld. In der Bergpredigt sagte er: *Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.*³²

W: Jesus benannte also den Hauptgötzen, dem damals schon am meisten gedient wurde. Das hat sich bis heute nicht geändert, eher verstärkt.

M: Aufs erste folgt **das zweite Gebot**: *Du wirst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Falschem aussprechen.*³³

W: Es hängt mit Moses Gebot zusammen, auf den Namen Jahwe zu schwören, aber nicht falsch zu schwören.³⁴

M: Die Juden sprachen aber später den Namen Jahwe überhaupt nicht mehr aus, damit sie das Gebot gewiss nicht übertreten. So war es aber nie gemeint, sonst stünde der Name Jahwe nicht mehr als 6500-mal in der Bibel.

²⁹ 2Mo 20,4f [Elb]-Vorlage

³⁰ 5Mo 4,18; 2 Kö 23,5

³¹ Lk 16,9

³² Mt 6,24 [Elb]

³³ 2Mo 20,7 [Elb]-Vorlage, dort zu Nichtigem, eigentlich zu Falschem.

³⁴ 3Mo 19,12; 5Mo 6,13

W: Dafür benutzten sie statt Jahwe allerlei Ersatzwörter, was Jesus kritisierte.³⁵
 Dies tat er auch in der Bergpredigt: *Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht! Weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt; noch sollst du bei deinem Haupt schwören, denn du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen. Es sei aber euer Wort Ja ein Ja, und Nein ein Nein! Was aber darüber hinausgeht, ist vom Bösen.*³⁶

M: Jesus kam auf den logischen Knackpunkt: Er vertrat eine klare zweiwertige Logik: JA=JA und NEIN=NEIN. Alles Drumherumreden lehnte er ab.

W: Es geht um den Missbrauch des Wortes JA. Jahwe wurde nämlich im *Schöpfer-Dialog* durch diesen Wahrheitswert definiert (23), nachdem dieser Name dort logisch genau entschlüsselt wurde.³⁶ Darum heißen die Antworten:

(30) ICH WERDE JAHWE=JA SAGEN	Antworten zum zweiten Gebot
ICH WERDE NICHT JA=X SAGEN, WENN X FALSCH IST	

M: Bei Jesus könnten sich heutige Juristen noch was abschneiden: Obwohl jeder weiß, dass eine Aussage durch einen Eid nicht wahrer wird, steht diese scheinheilige Praxis immer noch in unseren Gesetzbüchern.

W: Sie hinken der Gesetzgebung von Jesus zweitausend Jahre hinterher.

M: Gestrichen haben sie **das dritte Gebot**: *Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage wirst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du wirst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*³⁷

W: Der Sabbat war das Bundeszeichen, an dem sich Israel sichtbar von anderen Völkern unterscheiden sollte; die Entweihung des Sabbats war daher bei Todesstrafe verboten; wer arbeitete, wurde aus dem Volk ausgeschlossen.³⁸

M: Das ist eine extrem harte Strafe, obwohl Arbeit an sich nichts Strafbares ist.

W: Begründet ist der Sabbat im siebten Schöpfungstag, dem Ruhetag Gottes. Über diesen Tag sprachen wir ausgiebig im Dialog zur *Schöpfung*.

M: Dort stellten wir fest: Er hat kein Ende und liegt erst in der Zukunft.^{Sch 4}
 Würdest du sagen, dass es im Gebot eigentlich um diesen Sabbat ging?

³⁵ Mt 23,16-22

³⁶ Mt 5,33-37 [Elb]

³⁷ 2Mo 20,8-11 [Elb]-Vorlage

³⁸ 2Mo 31,12-17

W: Schau dir mal an, wie Jesus sich am Sabbat verhielt.

M: Bekanntlich eckte er immer wieder an durch sein provokatives Verhalten. Mehrfach heilte er Kranke am Sabbat; er gab ihnen auch Befehle, die gegen spezielle Sabbatgesetze verstießen; das machte die Gesetzes-Wächter so wütend, dass sie beschlossen, ihn zu töten.³⁹

W: Seine Begründungen für sein Heilen lösten ihre Wut aus: *Mein Vater wirkt bis jetzt und auch ich wirke.*⁴⁰ Er sah also die wöchentlichen Sabbate als Werkstage Gottes an! Er bezeichnete sich als Menschensohn und sagte: *Der Menschensohn ist Herr des Sabbats* und: *Es ist erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.*⁴¹

M: Er korrigierte Mose. Das ist natürlich ein starkes Stück für Mose-Diener!

W: Diese Korrektur hat logische Substanz. Wer den *Herrn des Sabbats* beim Wort nimmt, hat eine Sabbat-Definition:

(31) DER SABBAT := DAS REICH DES MENSCHENSOHNS

M: Ich sehe, da braucht man logische Fakten aus dem *Christus*-Dialog [C].

W: Richtig. Aus ihnen folgen einige Sabbat-Synonyme:

(32) DER SABBAT $\stackrel{C(5)}{=}$ DAS REICH VON JESUS $\stackrel{C(14)}{=}$ JESUS

M: Das geht in eine Richtung, die im Alten Testament wohl keiner ahnte.

W: Manche schon. Jesus sagte nämlich: Auf seinen Tag freute sich schon Abraham.⁴² Der Herr des Sabbats legt uns somit folgende Antwort nahe:

(33) ICH WERDE DEN SABBAT ACHTEN	Antworten zum dritten Gebot
ICH LIEBE DAS REICH VON JESUS	

M: Diese Fassung hebt die wöchentliche Sabbatfeier, das Bundeszeichen für das nationale Israel, als vorläufig und vordergründig aus.

W: Es ist auch klar warum. Das Christentum kam auf den Befehl von Jesus hin zu allen Völkern.⁴³ Damit verlor das national-jüdische Gesetz automatisch an Geltung: Die Apostel selbst legten fest, es nicht von ausländischen Christen zu verlangen.⁴⁴ Sabbate und jüdische Festtage waren nicht mehr verpflichtend. Das betonte auch Paulus: Er nannte die wöchentlichen Sabbate eine Vorschattierung des Zukünftigen und richtete die Erwartung auf das, was im Himmel ist, auf den Christus, der sich offenbaren wird.⁴⁵

M: Gebot Nummer drei ist damit geklärt. Ein Spezialfall der respektvollen Liebe gegenüber denen, die einem das Leben ermöglicht haben, ist offenbar

³⁹ Mk 2,23-3,6; Mt 12,1-14; Lk 13,10-17; 14,1-6; Joh 5; 7,22f; 9 (Befehl 5,8ff).

⁴⁰ Joh 5,17 [E]

⁴¹ Mt 12,8+12 [E]; Mk 2,28; Lk 6,5

⁴² Joh 8,56

⁴³ Mt 28,18-20

⁴⁴ Apg 15,19

⁴⁵ Kol 2,16; 3,1-4

das vierte Gebot: *Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.*⁴⁶

W: Im Normalfall, in denen Eltern ihre Kinder lieben, ist das symmetrische Liebe, also ein Spezialfall der Nächstenliebe im Sinn von Jesus.^{†4} Es hat eine Besonderheit: einen Nachsatz mit einem Versprechen. Er hängt damit zusammen, dass die Weitergabe der Gebote an die nächste Generation über die Eltern ging; sie waren dazu verpflichtet.⁴⁷

M: Klar: Der Respekt sichert diese Weitergabe und auch den Segen, der mit der Einhaltung der Gebote verknüpft war.⁴⁸

W: Wir setzen natürlich DER VATER VON A und DIE MUTTER VON A als gegeben voraus:

(34) MIR := ICH

Deklination

MEIN VATER := DER VATER VON MIR

MEINE MUTTER := DIE MUTTER VON MIR

Die Definition (1) führt dann mit (24) zur beweisbaren Antwort:

(35) ICH WERDE MEINEN VATER EHREN

ICH WERDE MEINE MUTTER EHREN

*Antworten zum
vierten Gebot*

M: Problematischer ist sicher **das fünfte Gebot:** *Du wirst nicht töten.*⁴⁹

W: Ja, die Schwierigkeiten zeigen schon nähere Bestimmungen in der Tora. Mose unterschied zwischen Totschlag und vorsätzlichem Mord.⁵⁰ Er gab ein geradezu entgegengesetztes Gebot: Der Bluträcher soll den Mörder töten, wo er ihn trifft.⁵¹ Das erzeugt eine nie endende private Blutrache.

M: Außerdem gab Jahwe dem Mose und anderen Volksführern in kriegerischen Auseinandersetzungen oft den Auftrag, zu töten.^{†12} Auch die von ihm angeordnete Todesstrafe^{†38} scheint dem zu widersprechen.

W: Du würdest also auf jeden Fall das Motiv zum Töten einkalkulieren.

M: Ja, über Verteidigungskriege und Todesstrafe zum Schutz der Bevölkerung wäre dann zu diskutieren. Aber private Blutrache würde ich nie und nimmer als Motiv erlauben. Rächen dürfte sich doch höchstens der Tote selbst, der es nicht mehr kann. Außerdem meine ich mich zu erinnern, dass Jahwe selbst sagte: *Die Rache ist mein.*⁵²

W: Ja, das steht in der Tora. Schon im Kern des Alten Testaments gibt es also heftige Konsistenzprobleme.

⁴⁶ 2Mo 20,12 [Elb], Soll-Version [Lut].

⁴⁷ 5Mo 4,9; 6,7

⁴⁸ 5Mo 20,20ff+25ff

⁴⁹ 2Mo 20,13 [Elb]-Vorlage

⁵⁰ 2Mo 21,12f

⁵¹ 4Mo 35,19+21

⁵² 5Mo 32,35

M: Inkonsistentes kriegst du aber in keiner Logik unter. Da würde mich doch interessieren: Wie löste Jesus in seiner Logik das Problem?

W: Er sagte in der Bergpredigt: *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird.*⁵³ Er sah den Mord in den Gedanken begründet, ja sogar alles Böse, denn er sagte: *Von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken: Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft.*⁵⁴

M: Okay, nach ihm richten wir uns.

W: Schon Johannes zog in seinem Brief die Konsequenzen und stufte Hassen bereits als Töten ein: *Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Mörder, und ihr wisst, dass kein Mörder das ewige Leben bleibend in sich hat.*⁵⁵ Dies übernehmen wir:

(36) $A \text{ TÖTET } B := A \text{ HASST } B$

Diese Definition ist eine Konsequenz der Jesus-Worte. Johannes gab sie im Kontext seiner Logik der Liebe. Sie passt genau zu logischen Antworten:

(37) ICH WERDE KEINEN TÖTEN	Antworten zum fünften Gebot
ICH WERDE KEINEN HASSEN	

M: Jetzt zählt das Motiv. Körperliches Töten ist nur dann noch Mord, wenn es mit Hass gekoppelt ist.

W: Hassen erzeugt einen sozialen Tod. Ihn meint einer, der sagt: Du bist für mich gestorben. Das gilt für zwischenmenschliche Beziehungen und für die Gottesbeziehung. Denn offenbar ist folgender Satz beweisbar:

(38) $\text{WER EINEN HASST, IST NICHT IM REICH GOTTES}$ *Trennung von Gott*

M: Das erinnert mich stark an den Dialog zur *Schöpfung*, wo wir über die Doppeldeutigkeit von Tod und Leben sprachen und festhielten.^{Sch 11f}

Tod₁ = körperlicher Tod. Tod₂ = Trennung von Gott. Leben₁ = körperliches Leben. Leben₂ = ewiges Leben = Gemeinschaft mit Gott.

W: Jesus meinte auch sonst stets den sozialen Tod. Das beste Beispiel ist das Gleichnis vom Sohn, der das Erbe seines Vaters verlangte, es verprasste und sozial abstieg zum Schweinehüter; erst dann dachte er um und wollte lieber als Tagelöhner bei seinem reichen Vater arbeiten; als er zurückkam, machte der Vater ein Fest und sagte: *Dieser mein Sohn war tot und lebt wieder.*⁵⁶

M: Es ist hier ganz klar der soziale Tod während des irdischen Lebens: der Tod₂ im Leben₁, in dem die Gemeinschaft mit Gott zerstört ist.

⁵³ Mt 5,21+22a [Elb]

⁵⁴ Mk 7,21f [E]

⁵⁵ 1Joh 3,15 [Lut]

⁵⁶ Lk 15,11-24 [E]

- W: Hass wirkt auch selbstzerstörerisch. Das können Psychologen bestätigen: Hass zählt zu den negativen Gedanken, die der hassenden Person selbst schaden, weil diese einen Menschen völlig bestimmen können.
- M: Jetzt kommt ein Gebot, dem du mit Logik wohl kaum beikommen wirst, **das sechste Gebot:** *Du wirst nicht ehebrechen.*⁵⁷ Da müsstest du nämlich zuerst definieren, was eine Ehe und was Ehebruch genau sein soll.
- W: Bei Mose scheint die Ehe ein patriarchalisches Besitzrecht zu sein, das bei einem Ehebruch von einem anderen Mann verletzt wird.⁵⁸ Eine klare Definition der Ehe gab er nicht.
- M: Moment, es steht doch ganz am Anfang bei Mose: *Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.*⁵⁹
- W: Das ist jedenfalls nichts Amtliches wie bei uns die Ehe. Ich würde sagen: Die sexuelle Beziehung, die ein Mann eingeht, ist gemeint. Laut Mose verpflichtet nämlich der sexuelle Akt den Mann zur lebenslangen Ehe.⁶⁰ Auch Paulus verstand das Ein-Fleisch-Werden sexuell, sogar beim Verkehr mit einer Prostituierten.⁶¹
- M: Dann gäbe es massenhaft One-Night-Ehen, die Männer schon am nächsten Morgen brechen. Das übliche unverbindliche Sexualverhalten von Männern wäre sexueller Missbrauch, der dem Ehebruch gleichkommt. Ich frag mich dann aber: Was ist mit Frauen, die mitmachen? Man kann doch nicht Männer allein verantwortlich machen.
- W: Jesus deutete jenes Urwort über Mann und Frau¹⁵⁹ nicht patriarchalisch; er war gegen jeden Ehebruch, egal ob er vom Mann oder Frau ausging; das begründete er so: *Was also Gott zusammengefügt hat, trenne ein Mensch nicht.*⁶²
- M: Bei ihm ist Gott der Eheschließer, nicht Menschen oder der Staat.
- W: Er definierte auch den Ehebruch in der Bergpredigt schärfer als üblich. *Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, dass jeder, der eine [verheirate] Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.*⁶³
- M: Offenbar sah er Ehebruch als Sonderfall des letzten Gebots an, wo es um das Begehren von Besitz geht. Zum Besitz gehört natürlich auch der gegenseitige Besitz bei Ehepartnern, die ‚mein Mann‘ und ‚meine Frau‘ sagen.

⁵⁷ 2Mo 20,14 [Elb]-Vorlage

⁵⁸ 3Mo 20,16

⁵⁹ 1Mo 2,24 [Elb]

⁶⁰ 2Mo 22,15; 5Mo 22, 28f

⁶¹ 1Kor 6,16

⁶² Mk 10,1-12, vor allem 11f und Zitat 9 [wörtlich übersetzt].

⁶³ Mt 5,27f [Elb], eine verheirate Frau ist gemeint.

Daher ist die Definition von Ehebruch im Sinn von Jesus nicht mehr schwierig, wenn DER EhePARTNER VON B als gegeben angesetzt wird:

- (39) A BRICHT DIE EHE VON $B := A$ BEGEHRT DEN EhePARTNER VON B
 A BRICHT EINE EHE $:= A$ BRICHT DIE EHE VON JEMANDEN

W: Ich muss zuvor allerdings noch sagen, was Begehren meint. Es findet in Gedanken statt. Es sind falsche Gedanken über den Besitz. Und diesen definiert eine Relation, die schon öfter benutzt wurde:

- (40) A SAGT ZU UNRECHT $B := A$ SAGT B UND B IST FALSCH
 A BESITZT $B := B$ IST EIN $A = B \in A$ S(5) G(4)
 A BEGEHRT $X := A$ SAGT ZU UNRECHT (A BESITZT X)

M: Okay, dann folgen aus dem *wahren Denken* (17) gerechter Menschen sofort zwei Aussagen:

- (41) A IST GERECHT $\Rightarrow A$ SAGT NICHTS FALSCHES
 A IST GERECHT $\Rightarrow A$ BEGEHRT NICHTS

W: Mit (25) sind dann die Antworten auf das Gebot offensichtlich beweisbar:

- (42) ICH WERDE KEINE EHE BRECHEN
 ICH WERDE DIE EHE VON NIEMANDEN BRECHEN | Antworten zum
sechsten Gebot

M: Vom Besitz handelt indirekt auch **das siebte Gebot**: *Du wirst nicht stehlen*.⁶⁴ Auch hier geht dem Verbrechen ein Plan im Kopf voraus. Der Diebstahl ist der umgesetzte Plan.

W: Das gilt grundsätzlich: Der Gedanke geht der Tat immer voraus. Das hätte Jesus auch gesagt. In der Feldrede nach Lukas erklärte Jesus den Zusammenhang von Denken und Tun nämlich ganz allgemein: *Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor*.⁶⁵ In der Bergpredigt sagte er dasselbe in einem bildhaften Vergleich: *Jeder gute Baum bringt gute Früchte, ein schlechter aber schlechte Früchte*.⁶⁶

M: Genehmigt. Das Motiv, der Gedanke, ist immer das Entscheidende.

W: Deswegen ist es legitim, das Stehlen durch Habgier zu definieren, denn das ist nach Jesus das gedankliche Motiv.¹⁵⁴ Wegen der Hilfssätze (41) fällt dann auch die logische Antwort auf dieses Gebot nicht mehr schwer:

- (43) HABGIERIG $:= A$ BEGEHRT ETWAS, WAS EIN ANDERER BESITZT
 A STIEHLT $:= A$ IST HABGIERIG
 (44) ICH WERDE NICHT STEHLEN
 ICH WERDE NICHT HABGIERIG SEIN | Antworten zum
siebten Gebot

⁶⁴ 2Mo 20,15 [Elb]-Vorlage

⁶⁵ Lk 6,45 [Elb]

⁶⁶ Mt 7,17 [E]

M: Es folgt **das achte Gebot**: *Du wirst gegen deinen Nächsten nicht als Lügenzeuge aussagen.*⁶⁷

W: Das Gebot bezieht sich offenbar auf eine Aussage vor Gericht.

M: Im Alltag Lügen-Gerüchte zu verbreiten, finde ich genauso schlimm. Mose formulierte das Gebot zu speziell. Es müsste in jeder Situation gelten.

W: Jesus sagte es allgemein: *Sage nicht falsch aus.*¹²³ Das definiert das Lügen, und mit (41) und (17) bekommt man die beweisbaren Antworten:

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------------|
| (45) A LÜGT := A SAGT ETWAS FALSCHES | LC 142 |
| (46) A IST GERECHT ⇒ A LÜGT NICHT | Nichtlügner |
| ICH WERDE NICHT LÜGEN | Antworten zum
achten Gebot |
| ICH WERDE NICHTS UNWAHRES SAGEN | |

M: Übrig ist nur noch das Doppelgebot, **das neunte und zehnte Gebot**: *Du wirst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du wirst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.*⁶⁸

W: Heute müsste Mose statt vom Esel von unseren Statussymbolen reden: vom Auto, Geld und Haus.

M: In früheren Dialogen fiel mir schon auf, dass in der logischen Sprache alle Dinge oder Personen durch ihren Besitz bestimmt sind.

W: Ja, dahinter steht die klassenlogische Regel $\{x|x \in A\} = A$.⁶⁹

M: Zu meinem Besitz zählen die Zellen und Glieder meines Körpers. Aber dazu gehört auch außerhalb alles, was ich gebrauche und als mein bezeichne.

W: Ja, denn ich bin eine veränderliche Person (eine Funktion der Zeit) und habe langfristigen Besitz wie Körperglieder, Haus, Frau, Kinder und kurzfristigen Besitz wie Werkzeuge und Lebensmittel, die ich nach Gebrauch weglege oder ausscheide. Jedenfalls reagiere ich sensibel, wenn jemand mir etwas nicht gönnt, und alles daransetzt, dass ich es verliere und er es bekommt.

M: Ich auch. Darum finde ich den Schutz von Besitz jeder Art wichtig. Leider vergaß Mose aber, das Eigentum von Frauen und Feinden zu schützen.

W: Jesus vergaß dies nicht, denn er verallgemeinerte das Gebot, indem er Neid zu den bösen Gedanken zählte.¹⁵⁴ Es ist auch ein Spezialfall zum Begehren:

- (47) A IST NEIDISCH AUF B := A BEGEHRT ETWAS, WAS B BESITZT

Da Gerechte nur wahre Aussagen machen (17), ist für das ICH nun beweisbar:

- | | |
|---|--------------------------------|
| (48) ICH WERDE NICHT NEIDISCH AUF EINEN FREUND VON MIR SEIN | Antworten zum
letzten Gebot |
| ICH WERDE AUF KEINEN MENSCHEN NEIDISCH SEIN | |

⁶⁷ 2Mo 20,16 [Elb]-Vorlage

⁶⁸ 2Mo 20,17 [Elb]-Vorlage

⁶⁹ U 75 Klasse

- M: Natürlich gibt es auch ein Habenwollen ohne Neid, das nicht verlogen ist: das ehrliche Kaufen und Verkaufen.
- W: Es gibt auch das kostenlose Bitten und das Schenken, um das es im Reich Gottes geht.
- M: Ah, du zielst auf die Bergpredigt: *Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden.*⁷⁰
- W: Genau. Es geht um **Taten der Liebe: Geben und Schenken**. Deshalb betonte Jesus: *Geben macht glücklicher als Nehmen.*⁷¹
- M: Mit dem Geben begründete er auch Gottes Liebe: Er gibt Gerechten und Ungerechten die Sonne und den Regen, ohne die sie nicht leben könnten.⁷⁴
- W: Es ist sonnenlogisch: Der Schöpfer, der ja alles besitzt, kann nur geben; er kann nur schenken. Man kann ihm nichts geben, was er nicht schon hat.
- M: Alle bedienen sich aus seiner Schöpfung, die Gerechten und Ungerechten, die Undankbaren und die Dankbaren.
- W: Er rät uns aber, nicht auf vergänglichen Besitz zu bauen: *Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen.*⁷²
- M: Wieder die Bergpredigt. Dort sagte er auch: *Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn nach alldem streben die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.*⁷³
- W: Ein Versprechen und eine Warnung ergänzte er an anderer Stelle: *Wer hat, dem wird gegeben und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.*⁷⁴
- M: Okay, alle wissen: Beim Tod verlieren sie alles Vergängliche. Was müssen sie dann haben, damit sie im Überfluss haben und nicht alles verlieren?
- W: Du hast es doch eben zitiert: seine Gerechtigkeit. Das ist die göttliche Liebe. Wenn wir sie annehmen, haben wir sie selbst auch, wie oben bewiesen.
- M: DAS REICH GOTTES, das man erstreben soll,⁷³ klingt für viele abstrakt.
- W: Es ist im *Christus*-Dialog definiert und erläutert, so dass einsichtig wird: Es geht um den Sabbat, an dem ewig gefeiert wird mit dem Herrn des Sabbats:
- (49) DAS REICH GOTTES $\stackrel{C(6)}{=}$ DAS REICH VON JESUS $\stackrel{(32)}{=}$ DER SABBAT

⁷⁰ Mt 7,7 [Elb]

⁷¹ Apg 20,35

⁷² Mt 6,19f [Lut] aktualisiert

⁷³ Mt 6,31ff [E]

⁷⁴ Mt 13,12 [E]

M: Im gleichen Dialog sahen wir auch: Jesus ist der Schöpfer der ewigen Dinge.⁶¹⁶ Er kann alle Dinge unvergänglich machen.

W: Sein Hauptgeschenk an uns ist das ewige Leben. Deshalb gab er uns genau diese Information über sich. Sie ist wichtig, damit man Gottes Liebe nicht missversteht, sondern weiß, auf welche Weise er uns liebt:

Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.⁷⁵

So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigartigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.⁷⁶



⁷⁵ Joh 15,13 [Elb]

⁷⁶ Joh 3,16 [Elb], korrigiert: μονογενής=einzigartig (μόνος=einzig, γένος=Art).

Literatur:

Neumaier, W.: [U] *Universallogik+Verbale Logik*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

[LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

Argumente aus [U] [LC] mit Formeln aufgelistet in [BL].

[TL] *Temporale Logik*: www.neumaier-wilfried.de/logik

www.neumaier-wilfried.de/theologik:

[Sch] *Die Schöpfung* [S] *Der Schöpfer* [G] *Gott der Götter*

[GG] *Gottes Geist* [C] *Christus*

[BL] *Bibel-Logik - Idee, Inhalt und Verzeichnisse*

Wikipedia-Artikel: Nächstenliebe, Diedergruppe, Transitive Hülle (Relation)

Bibelübersetzungen:

[Elb]=Elberfelder Bibel (aktuell), online auf ERF Bibelserver.

[E]=Einheitsübersetzung 2016, online auf ERF Bibelserver.

[Lut]=Luther 2017, online auf ERF Bibelserver.

Titelhintergrund:

Neumaier W.: Sauerklée, Faltschnitt (Symmetrie: Diedergruppe D₃).

Update Juni 2026